

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 77 (1999)
Heft: 6

Artikel: Leidfaden der Mykologik, 34. folge : die Serie in der Serie : eine x-teilige Serie für progressive Anfänger = Problème de mycologie (34) : une série dans ma série
Autor: Baumgartner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leidfaden der Mykologik, 34. Folge: Die Serie in der Serie

Eine x-teilige Serie für progressive Anfänger

Heinz Baumgartner
Wettsteinalle 147, 4058 Basel

In der SZP 4/98 habe ich über die ersten zwei Publikationen des «Komitees zur Vereinheitlichung der Namen der europäischen Röhrlinge» berichtet; behandelt wurde darin die Gruppe der «Steinpilze» und die Gattung *Xerocomus* (Filzröhrlinge). In BSMF 114 (2) 1998 ist nun von den Autoren G. Redeuilh und G. Simonini eine weitere Arbeit dieses Komitees erschienen; sie befasst sich mit den Gattungen *Boletinus* (Schuppenröhrlinge) und *Suillus* (Schmierröhrlinge).

Ein Problem bei solchen Zusammenstellungen bildet die Aufnahme einiger ursprünglich «exotischer» Arten, die wohl mehr oder weniger zufällig (z. B. eingeschleppt mit «exotischen» Bäumen) irgendwo in Europa (meist in Randgebieten) vereinzelt gefunden wurden. Ein Vorkommen solcher Arten in der Schweiz ist meines Wissens nicht bekannt; es ist aber nicht auszuschliessen, dass die eine oder andere auch hier auftaucht.

Über die Anzahl der in Europa existierenden Arten der erwähnten Gattungen sind sich diesmal die Autoren ziemlich einig. Ausser zwei *Boletinus*-Arten sind in der oben genannten Arbeit 19 *Suillus*-Arten aufgeführt (inkl. Varietäten und Formen), im «Moser» sind es 20, und im Michael/Hennig/Kreisel ist von 18 Arten die Rede. Breitenbach und Kränzlin beschreiben 15 Arten; die «exotischen» Arten fehlen dort, da sie offenbar in der Schweiz noch nicht gefunden wurden. Beizufügen wäre noch, dass interessanterweise alle Vertreter der beiden Gattungen ausschliesslich bei Nadelbäumen wachsen.

Die zwei europäischen *Boletinus*-Arten sind:

- *B. cavipes* (Klotzsch ex Fr.) Kalchbr.: der bekannte und kaum zu verwechselnde **Hohlfussröhrling**, ein Lärchenbegleiter. Neben der normalen, braunhütigen Form gibt es noch die seltenere, gelbhütige var. *aureus* Rolland, die ich selbst auch schon gefunden habe.
- *B. asiaticus* Sing.: der ursprünglich aus dem nördlichen Asien bekannte **Asiatische Schuppenröhrling**, in Europa bisher nur in Finnland gefunden. Er hat ein lebhaft rotes, auf Hut und Stiel bleibendes Velum universale. Ebenfalls bei Lärchen.

Von der Gattung *Suillus* sind die 12 folgenden Arten allgemein anerkannt; sie sind alle auch in der Schweiz ansässig (und bei Breitenbach und Kränzlin beschrieben):

- *S. bovinus* (L.: Fr.) Roussel: der ziemlich gummiartig-zähfleischige **Kuhröhrling**; bei 2-nadligen Kiefern.
- *S. collinitus* (Fr.) Kuntze: der bei Kiefern wachsende **Ringlose Butterpilz**, erkenntlich an seinem rot- bis kastanienbraunen, radial gemaserten Hut, den rotbräunlichen Drüsenpunkten auf dem (ganzen) Stiel und dem rosafarbenen Basismyzel. Es soll allerdings – mit allen Übergängen – auch eine gelbhütige Form (var. *aureus* Huijsman) geben, die ich aber nie gesehen habe und die auch in keinem meiner Bücher erwähnt ist. Kann mit gewissen Formen von *S. granulatus* verwechselt werden, der jedoch einen glatten (nicht gemaserten) Hut, hellere Drüsenpunkte (meist nur am oberen Stielteil) und weisses Basismyzel hat. Sein (beringter) Bruder ist *S. luteus*.
- *S. flavidus* (Fr.: Fr.) Presl.: wächst entsprechend seinem Namen (**Moor-Röhrling**) in Mooren und auf sumpfigen Böden, besonders montan. Er gleicht etwas dem Goldröhrling (*S. grevillei*), hat aber einen schlankeren Habitus, grössere Poren und ist Kiefernbegleiter (*S. grevillei* bei Lärchen).
- *S. granulatus* (L.: Fr.) Roussel: der **Körnchenröhrling** oder Schmerling. Hut cremegelb bis rötlichbraun. Wächst gemäss Literatur nur bei Kiefern. Persönlich finde ich ihn in einem bestimmten Waldstück auch bei Fichten, dann immer ziemlich hellhütig. Zur Verwechslungsmöglichkeit mit *S. collinitus* siehe dort.

- ***S. grevillei*** (Klotzsch: Fr.) Sing.: der bei Lärchen oft massenhaft auftretende **Goldröhrling**; wird auch als *S. elegans* (Schum.) Snell bezeichnet. Gilt zwar als guter Speisepilz; ältere Exemplare mit (bei Feuchtigkeit) stark schleimigem Hut und schwammigweichem Fleisch sind aber nur noch bedingt geniessbar und lassen sich auch kaum mehr trocknen. Für mich riecht der Pilz auch nicht (wie bei Breitenbach und Kränzlin angegeben) angenehm würzig bzw. steinpilzartig, sondern eher (bes. bei jungen Exemplaren) etwas apothekenartig (vielleicht eine Standortfrage?). Siehe auch weiter unten bei *S. flavus*.
- ***S. luteus*** (L.: Fr.) Roussel: der **Butterpilz**, unterscheidet sich durch seinen meist violettlich gefärbten Ring von dem sehr ähnlichen (aber ringlosen) *S. collinitus* (bei Kiefern). Der im «Moser» kleingedruckte *S. alboflocculosus* Watl. & Pantidou mit Velumspuren am Hutrand gehört wahrscheinlich hierher.
- ***S. placidus*** (Bonord.) Sing.: Der im Unterland mit der 5-nadligen (amerikanischen) Weymouthskiefer eingeschleppte **Elfenbeinröhrling** kommt auch in den Bergen bei den ebenfalls 5-nadligen Arven vor. Sein anfänglich ± weisser Hut kann später deutlich gilben. An seinem Standort und den dunkel rotbraunen Drüsenpunkten am Stiel gut erkennbar.
- ***S. plorans*** (Rolland) Kuntze: kommt nur bei Arven vor und heisst deshalb **Arven- oder Zirbenröhrling**. Die ± ockergelbe Normalform könnte mit dem ebenfalls bei Arven wachsenden *S. sibiricus* verwechselt werden, der aber Velumreste am Hutrand, einen wolligen Stielring und etwas grössere, längliche Poren besitzt. Es gibt auch eine (bei Breitenbach und Kränzlin nicht beschriebene) var. *cembrae* mit dunkelbraunem Hut.
- ***S. sibiricus*** (Sing.) Sing.: Dieser **Beringte Zirbenröhrling** stammt ursprünglich aus dem Altai-Gebirge (dort bei *Pinus sibiricus*). In der Schweiz wächst er bei 5-nadligen Kiefern (Arven, Weymouthskiefern) und wird auch als ssp. *helveticus* Sing. (Helvetischer Körnchenröhrling) bezeichnet, ein allerdings ungültiger Name; zudem sind die Unterschiede zur Altai-Form unbedeutend. Siehe auch bei *S. plorans*.
- ***S. tridentinus*** (Bres.) Sing.: der in praktisch allen Teilen ± ocker-bis orangerötliche **Rostrote Lärchenröhrling**. Ein hübscher und leicht erkennbarer Pilz. Siehe auch weiter unten bei *S. lakei*.
- ***S. variegatus*** (Swartz: Fr.) Richon & Roze: Dieser **Sandröhrling** hat einen fein filzig-schuppigen (wie mit Sand bestreuten) Hut, der nur bei starker Nässe etwas schmierig wird. Er wächst bei Kiefern, gern auf sandigen Böden. Der im «Moser» kleingedruckte *S. lapponicus* Harmaja (in Nordskandinavien gefunden) unterscheidet sich angeblich durch einige kleine Details, wurde bisher aber nicht bestätigt; auch ist kein Bild vorhanden.
- ***S. viscidus*** (L.) Roussel: der **Graue Lärchenröhrling**, im «Moser» *S. aeruginascens* (Secr.) Snell und anderswo auch *S. laricinus* (Berk.) Kuntze genannt. Er wird seinem Namen nicht immer gerecht, da sein Hut auch gelbe bis braune Töne oder olive Nuancen zeigen kann. Siehe auch weiter unten bei *S. bresadolae*.

Nachfolgend noch die weiterhin vom Komitee aufgeführten Arten, die entweder taxonomisch und/oder nomenklatorisch ungeklärt sind, oder bei denen es sich um die oben erwähnten «exotischen» Arten handelt.

- ***S. bellini*** (Inzenga) Kuntze: im «Moser» *S. boudieri* (Qué.) Watl. genannt. Sehr variabel, aber gut charakterisiert. Hut jung weisslich (zumindest am Rand), dann beige bis braun; Stiel mit rötlichen Drüsenpunkten. Bei mediterranen Kiefern.
- ***S. bresadolae*** (Qué.) Gerhold: der **Gelbbeschleierte Lärchenröhrling**. Oft als Varietät von *S. viscidus* aufgeführt. Bei Breitenbach und Kränzlin nur erwähnt (kein Fund), scheint aber in der Schweiz vorzukommen (ist z. B. in den Schweizer Pilztafeln III/42 beschrieben). Der hochmontane Pilz unterscheidet sich von *S. viscidus* durch einen rötlich-braunen Hut sowie durch gelbes Fleisch und Velum.
- ***S. clintonianus*** (Peck) Kuntze: wächst bei Lärchen (bes. *Larix sibiricus*) und wurde bisher praktisch nur in Nordeuropa (Finnland, Schweden) gefunden. Könnte auf den ersten Blick als sehr dunkle Form von *S. grevillei* gehalten werden.

- **S. flavus** (With.) Richon & Roze ss. Bres.: im «Moser» als *S. nueschii* Sing. angegeben – ein ungültiger Name. Ein kritisches Taxon, steht nahe bei *S. bresadolae*, hat aber einen zitronengelben Hut. Gleicht auch etwas *S. grevillei*, unterscheidet sich aber durch graustichige Poren und blauendes Hutfleisch. *S. flavus* (With.) Sing. im ursprünglichen Sinn gilt heute als Synonym zu *S. grevillei*.
- **S. lakei** (Murr.) A. H. Smith & Tiers: im «Moser» als *S. amabilis* (Peck) Sing. aufgeführt, ein kritisches Taxon und umstrittenes Synonym; wird deshalb meist abgelehnt. Aus Amerika eingeführte Art, steht nahe bei *S. tridentinus*, hat aber oft einen etwas lila-purpurlich gefärbten, ± deutlich schuppigen und trockenen Hut.
- **S. granulatus f. marchandii**: hiess ursprünglich *S. leptopus* – ein ungültiger Name. Unterscheidet sich von *S. granulatus* durch braunen Hut, grössere (hexagonale) Poren und eine innen und aussen schwärzlich-graubraune Stielbasis. Ist im «Moser» als *S. granulatus* var. *mediterraneensis* aufgeführt (ungültiger Name).
- **S. mediterraneensis** (Jacquetant & Blum) Redeuilh: wächst am Mittelmeer bei *Pinus halepensis*, gleicht etwas *S. bellini*, hat aber einen bald zitronengelben Hut und gröbere Drüsenpunkte. Eine kritische Art.
- **S. pictus** (Peck→Peck) Kuntze: eine amerikanische, an Weymouthskiefern gebundene Art. Wurde bisher nur in Deutschland (zweimal) gefunden. Gleicht etwas *S. lakei*, sein ziegelroter Hut hat aber keine lila Töne. Auch ein ± «trockener» Schmierröhrling.

Positiv an diesen Arbeiten erscheint mir, dass gewisse in der Literatur beschriebene Arten nicht unbesehen übernommen, sondern irgendwie «bewertet» werden (z. B. «kritisch», «nicht bestätigt»); die eine oder andere Art wird auch nur noch als Synonym aufgeführt.

Man kann auf weitere Folgen dieser «Serie» gespannt sein, insbesondere darauf, was das Komitee bezüglich der Gattung *Leccinum* befindet, zu der der bekannte Mykologe R. Singer 1975 in seinem Buch «The Agaricales in Modern Taxonomy» geschrieben hat: «Man muss eigentlich das Gefühl haben, es handle sich eher um eine fließende Reihe von Formen als um Arten im üblichen Sinn ...»

Problèmes de mycologie (34) – Une série dans ma série

Heinz Baumgartner

Wettsteinallee 147, 4048 Bâle

(traduction: F. Brunelli)

Dans le BSM 76 (4/1998): 179–181, j'ai présenté les deux premiers travaux du «Comité pour l'unification des noms de bolets européens», qui concernaient les cèpes (groupe de *Boletus edulis*) et celui des bolets «secs» (groupe des *Xerocomus*). Une nouvelle publication des auteurs, Guy Redeuilh (France) et Giampaolo Simonini (Italie), parue dans le Bulletin de la Société Mycologique de France 114 (2/1998): 53–82, présente les bolets visqueux (groupe des *Suillus*) et les bolets méchuleux (groupe des *Boletinus*). Le traducteur note ici que pour certains mycologues (en particulier pour les germanophones) les taxa *Xerocomus*, *Suillus*, *Boletinus*, ... sont des noms de genres, alors que d'autres les considèrent comme des noms de sous-genres. Redeuilh et Simonini (R+S) ne se déterminent pas à ce sujet puisqu'ils «conseillent» aussi bien, par exemple, *Boletus plorans* que *Suillus plorans*.

L'un des problèmes soulevés par de telles compilations est la prise en compte de quelques espèces autrefois «exotiques», qui peuvent bien, plus ou moins occasionnellement, apparaître quelque part en Europe, généralement en stations étroitement localisées (introduits, par exemple, avec des arbres «exotiques»). À ma connaissance, de telles récoltes ne sont pas signalées en Suisse, mais on ne peut écarter l'hypothèse que l'une ou l'autre de ces espèces puisse y apparaître.

Suillus flavidus,
der seltene Moorröhrling.
le rare bolet jaunâtre.



Foto: W. Martinelli



Boletinus cavipes,
der Hohlfussröhrling.
Hier die seltener, gelb-
hütige Varietät *aureus*.
le bolet à pied creux; sa
(rare) variété *aureus*, à
chapeau jaune.

Foto: W. Martinelli

Pour les deux groupes considérés ici, les auteurs sont assez d'accord sur le nombre des espèces existant en Europe. Dans leur travail, R+S présentent deux espèces de *Boletinus* et 19 espèces de *Suillus* (y compris les variétés et formes); dans le «Moser» on trouve 20 espèces de *Suillus*, 18 dans le «Michael-Hennig-Kreisel», 16 chez Alessio, 17 chez Courtecuisse et 15 chez Breitenbach & Kränzlin (BK); ces derniers ne présentent pas les espèces «exotiques», non trouvées en Suisse. Il est intéressant de noter que tous les représentants des deux groupes viennent exclusivement sous conifères.

Les deux espèces européennes de *Boletinus* sont:

- *B. cavipes* (Klotzsch: Fr.) Kalchbr., le bolet à pied creux, facile à reconnaître, lié au mélèze. En marge de la forme courante à chapeau brun, il existe aussi une forme à chapeau jaune, plus rare, la var. *aureus* Rolland, que j'ai aussi rencontrée. (En Valais, où les mélèzes constituent de véritables forêts en zone subalpine, j'ai pu observer toutes les couleurs intermédiaires de chapeaux entre le brun foncé et le jaune citrin. À mon sens, la notion de variété doit être ici remplacée par celle de variabilité chromatique. N.d.t.)
- *B. asiaticus* Sing., le bolet méchuleux d'Asie, originaire d'Asie septentrionale, n'a été trouvé jusqu'ici en Europe qu'en Finlande. Il est caractérisé par un voile général rouge vif, persistant sur le chapeau et sur le pied. Vient aussi sous mélèze.

Les douze espèces suivantes de *Suillus* sont généralement connues et se trouvent en Suisse; elles sont toutes présentées dans le BK:

- ***S. bovinus*** (L.: Fr.) Roussel, le bolet des bouviers, à chair relativement ferme et gommeuse; vient sous pins à deux aiguilles.
- ***S. collinitus*** (Fr.) Kuntze, le bolet à base rose, vient sous *Pinus*, il est caractérisé par l'absence d'anneau, par un chapeau brun rouge à brun châtain radialement fibrilleux, par un pied finement ponctué de brun rougeâtre sur (toute) sa hauteur et par un mycélium basal rose. Il devrait exister une var. *aureus* Huijsman, à chapeau jaune, mais cette variété, que je n'ai jamais vue et qui n'est mentionnée dans aucun de mes livres, serait reliée au type par tous les intermédiaires. *S. collinitus* pourrait être confondu avec certaines formes de *S. granulatus*; celui-ci, pourtant, présente un chapeau lisse (non fibrilleux), des ponctuations plus pâles sur le pied (en général seulement en haut) et un mycélium basal blanc. Son cousin (annelé) est *S. luteus*.
- ***S. flavidus*** (Fr.: Fr.) Presl., le bolet jaunâtre, vient dans les marais et en stations marécageuses, surtout en montagne. Il ressemble un peu au bolet élégant (*S. grevillei*), mais sa silhouette est plus élancée, ses pores sont plus grands et il vient sous épicéas, alors que *S. grevillei* est lié au mélèze.
- ***S. granulatus*** (L.: Fr.) Roussel, le bolet granulé (?bolet beurré), présente un chapeau jaune crème à brun rougeâtre et ne vient que sous *Pinus* selon la littérature. Je le trouve personnellement aussi sous épicéas dans un lieu précis en forêt, où il a toujours un chapeau assez pâle. Confusion possible: voir sous *S. collinitus*.
- ***S. grevillei*** (Klotsch: Fr.) Sing. (= *S. elegans* [Schum.] Snell), le bolet élégant (?bolet beurré), vient souvent en grandes troupes dans les lariçaies. Passe pour un bon comestible mais les sujets âgés à chapeau très visqueux (par temps humide) et à chair spongieuse ne sont guère appétissants et ne se sèchent que très mal. À mon avis, cette espèce n'exhale pas une odeur «agréablement épicée de bolet cèpe» (BK), mais plutôt, surtout chez les jeunes exemplaires, une odeur un peu pharmaceutique (question de substrat?). Voir aussi plus loin, sous *S. flavus*.
- ***S. luteus*** (L.: Fr.) Roussel, le bolet nonnette (?bolet beurré), diffère du très ressemblant *S. collinitus*, qui vient aussi sous *Pinus* et qui n'a pas d'anneau, par son anneau généralement nuancé de violet. Quant à *S. alboflocculosus* Watl. & Pantidou, cité en petits caractères dans le «Moser» et à chapeau appendiculé par les restes du voile, il pourrait se situer ici avec d'autres variations encore.
- ***S. placidus*** (Bonord.) Sing., le bolet ivoire, vient à l'étage collinéen sous le pin Weymouth (d'origine américaine) à cinq aiguilles, mais aussi en montagne sous les aroles, qui sont aussi des pins à cinq aiguilles. Son chapeau, d'abord plus ou moins blanc, peut nettement jaunir avec l'âge. L'espèce est facilement reconnaissable aux papilles glandulaires brun rouge foncé réparties sur toute la hauteur du pied blanchâtre.
- ***S. plorans*** (Rolland) Kuntze, le bolet larmoyant, vient strictement sous arole. Sous la forme fréquente plus ou moins jaune ocracé, on pourrait le confondre avec *S. sibiricus* qui vient aussi sous arole, mais ce dernier présente des restes de voile appendiculés au bord du chapeau, un anneau laineux et des pores un peu plus grands et oblongs. Il existe aussi une forme à chapeau brun foncé, la var. *cembrae*, que BK ne mentionnent pas.
- ***S. sibiricus*** (Sing.) Sing., le bolet de Sibérie, est une espèce annelée originaire des monts Altaï, où elle vient sous *Pinus sibiricus*. En Suisse, on la rencontre sous arole ou sous pin Weymouth et elle est aussi désignée par la ssp. *helveticus*, taxon du reste invalide. D'ailleurs, les différences avec la forme altaïque sont insignifiantes. Voir aussi sous *S. plorans*.
- ***S. tridentinus*** (Bres.) Sing., le bolet du Trentin, est une splendide espèce des lariçaies, facile à reconnaître par son chapeau, ses pores, son pied et sa chair de couleur jaune abricot plus ou moins saturée. Voir aussi plus loin, sous *S. lakei*.
- ***S. variegatus*** (Swartz: Fr.) Richon & Roze, le bolet moucheté, présente un chapeau finement feutré-méchuleux, comme poudré de sable, qui n'est un peu visqueux que par temps pluvieux.

Il vient sous *Pinus*, volontiers en terrain sablonneux. Un certain *S. laponicus* Harmaja, traité en petits caractères dans le «Moser», trouvé en Scandinavie septentrionale, en diffère prétendument par certains menus détails, mais l'espèce n'a pas encore été confirmée ni figurée.

- ***S. viscidus*** (L.) Roussel, le bolet gris du mélèze, nommé *S. aeruginascens* (Secr.) Snell dans le «Moser» ou aussi ailleurs *S. laricinus* (Berk.) Kuntze porte assez mal son nom (sauf si le gris n'est attribué qu'aux pores), car son chapeau est souvent nuancé de jaune à brun ou olivacé. Voir aussi, plus loin, sous *S. bresadolae*. Le Comité présente encore les fiches d'identité des espèces suivantes qui ou bien sont plus ou moins critiques au point de vue taxonomique et/ou nomenclatural, ou bien il s'agit justement des espèces «exotiques» évoquées plus haut.
- ***S. bellini*** (Inzenga) Kuntze, nommé *S. boudieri* (Quél.) Watl. dans le «Moser». Espèce très variable, mais bien caractérisée par un chapeau blanchâtre, au moins en bordure, dans la jeunesse, puis beige à brun et par un pied orné de papilles glandulaires rougeâtres. Vient sous pins, en régions méditerranéennes.
- ***S. bresadolae*** (Quél.) Gerhold, est souvent considéré comme une variété de *S. viscidus*. Dans le BK, l'espèce est simplement citée (pas de récolte), mais on la trouve en Suisse (elle est décrite, par exemple, dans les Planches Suisses, vol. III, N° 42). Venant en zone subalpine, sous mélèze, *S. bresadolae* diffère de *S. viscidus* par son chapeau brun rougeâtre et par son voile (anneau) et sa chair jaunes.
- ***S. clintonianus*** (Peck) Kuntze vient sous mélèze (surtout *Larix sibiricus*) et n'a été jusqu'ici pratiquement récolté qu'en Europe septentrionale (Finlande, Suède). Pourrait passer, au premier abord, pour une forme très foncée de *S. grevillei*.
- ***S. flavus*** (With.) Richon & Roze ss. Bres., nommé illégitimement *S. nueschii* Sing. dans le «Moser», est un taxon critique, voisin de *S. bresadolae*, mais avec un chapeau jaune citron. Ressemble aussi un peu à *S. grevillei*, mais s'en différencie par des pores nuancés de gris et par la chair piléique bleuissante. L'ancien *S. flavus* (With.) Sing. est aujourd'hui considéré comme synonyme de *S. grevillei*.
- ***S. lakei*** (Murr.) A. H. Smith & Tiers, nommé *S. amabilis* (Peck) Sing. dans le «Moser», est un taxon critique et controversé, généralement rejeté. Espèce importée d'Amérique, voisine de *S. tridentinus*, elle présente un chapeau sec, plus ou moins nettement méchuleux et souvent teinté de lilas pourpré.
- ***S. granulatus* f. *marchandii*** était nommé originellement *S. leptopus*, un nom illégitime. Se différencie de *S. granulatus* par un chapeau brun, par des pores plus grands (hexagonaux) et par une base de pied gris brun noirâtre au dehors comme au dedans. Dans le «Moser», il est nommé, illégitimement, *S. granulatus* var. *mediterraneensis*.
- ***S. mediterraneensis*** (Jacquetant & Blum) Redeuilh est une espèce méditerranéenne qui vient sous pin d'Alep (*Pinus halepensis*), qui ressemble un peu à *S. bellinii*, mais son chapeau est vite jaune citron et les papilles glandulaires sont plus grossières. Espèce critique.
- ***S. pictus*** (Peck→Peck) Kuntze est une espèce américaine liée au pin Weymouth. N'a été trouvée pour l'heure qu'en Allemagne (deux récoltes). Ressemble un peu à *S. lakei*, mais son chapeau rouge brique n'est pas nuancé de lilas. C'est encore un *Suillus* plus ou moins «sec».

Ce qui me paraît positif dans ces travaux, c'est que certaines espèces décrites dans la littérature ne sont pas acceptées sans réflexion, mais qu'elles sont en quelque sorte «évaluées» (p. ex.: «espèce critique», espèce «non confirmée»); de plus, l'un ou l'autre taxon n'est cité que comme synonyme.

On peut attendre avec curiosité la suite de cette «série», en particulier l'avis du Comité au sujet du groupe des bolets rudes (*Leccinum*), à propos duquel le réputé mycologue Rolf Singer écrivait en 1975 dans son ouvrage «The Agaricales in Modern Taxonomy»:

«On doit en fait avoir le sentiment qu'il s'agit d'une série continue de formes plutôt que d'espèces au sens usuel du terme...»